



SPIEZ

Für ein lebensWERTES Spiez ...

Wir lassen den Worten Taten folgen

Gerne präsentieren wir Ihnen hier unseren Leistungsausweis

Grosser Gemeinderat 2017, unser Einsatz

Bei Fragen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung und die [GGR-Protokolle](#) enthalten weitere Auskünfte.

Unsere Voten, Einfachen Anfragen und politischen Vorstösse im GGR

GGR 27. November 2017

Voten:

Ja zum Reglement Wohnbaupolitik

Jürg Leuenberger (EVP) zum Traktandum Reglement Wohnbaupolitik / Genehmigung: Der EVP-Fraktion ist bezahlbarer Wohnraum ein grosses Anliegen. Dies vor allem für junge Familien und ältere Leute. Man hat den Eindruck, dass mit dem neuen Reglement Grundlagen geschaffen werden, welche in die richtige Richtung zeigen. Neben der Wirtschaftlichkeit und dem Mitwirken der Gemeinde könnte es auch eine Chance für das einheimische Gewerbe sein. Die EVP-Fraktion wird dem Reglement zustimmen und dankt allen Beteiligten für die seriöse und gute Arbeit. Es ist eine gute Grundlage, welche hier für die Zukunft geschaffen wird.

Das neue Reglement wird mit 20:11 Stimmen angenommen.

Ja zum neuen Reglement Abgangsentschädigung hauptamtlicher Behördenmitglieder

Oksar Diesbergen (EVP) zum Traktandum Reglement Abgangsentschädigung hauptamtlicher Behördenmitglieder / Genehmigung: Die EVP-Fraktion ist der Ansicht, dass es richtig ist, dass es bei einem freiwilligen Rücktritt aus diesem Amt keine zusätzliche Entschädigung gibt, so wie dies bei den meisten Anstellungen üblich ist. Bei einem unfreiwilligen Beenden des Arbeitsverhältnisses findet man eine maximale Entschädigung von sechs Monatslöhnen eine faire Lösung. Die Veränderungen zum alten Reglement ermöglichen weiterhin attraktive Anstellungsbedingungen für hauptamtliche Behördenmitglieder. Wir wollen gute Leute, welche gut und fair entschädigt werden. Die EVP-Fraktion unterstützt das neue Reglement mit diesen sinnvollen Anpassungen, welches die Gemeinde auch in Zukunft entlastet.

Das neue Reglement wird mit 32 : 0 Stimmen angenommen.

Ja zur Schenkung des Frauenvereins Spiez

Oskar Diesbergen (EVP) zum Traktandum Frauenverein Spiez / Schenkung: Es handelt sich um ein schönes Geschäft, welches der GGR behandeln darf. Als Beispiel erwähnt er den Kindergarten Schonegg, welchen er selber besucht hat. Das Schild mit der Widmung des Frauenvereins ist ihm manchmal aufgefallen. Viele haben sicherlich vom Frauenverein profitiert, ohne es zu merken. Die Gemeinde darf das stolze Vermögen von über einer Mio. Franken in Form eines Fonds und einer Liegenschaft entgegennehmen. Das Geschäft wurde sehr seriös vorbereitet und durchdacht. Die EVP-Fraktion freut sich über die Grosszügigkeit des Frauenvereins und stimmt dieser Vorlage zu. Es wird bedauert, dass der Frauenverein aufgelöst wird. Die Entscheidung wird jedoch verstanden. Die EVP-Fraktion bedankt sich bei allen, welche über die vielen Jahre so viel geleistet haben. Der Verein ist momentan noch aktiv. Man wünscht ihm einen guten Schlusspurt. Wir werden noch in vielen Projekten spüren, was der Frauenverein in Spiez geleistet hat.

Die Schenkung des Frauenvereins wird mit grossem Dank einstimmig angenommen.

Ja zum Budget 2018

Markus Wenger (EVP) zum Traktandum Budget 2018 / Genehmigung: Die EVP-Fraktion dankt der vorberatenden Finanzkommission, dem Gemeinderat und der Verwaltung für dieses Budget. Wenn man zuerst mit dem Minus von Fr. 828'525.00 konfrontiert wird, so geht einem schon so der eine oder andere Gedanke durch den Kopf. Man muss aber beachten, dass man bei Ausgaben unter Fr. 50'000.00 direkt in den Aufwand bucht. Dies sind im Vergleich zum Vorjahr versteckte Abschreiber. Man kann deshalb dieses Minus nicht mit Zahlen aus der Vergangenheit gleichsetzen. Im aktuellen Umfeld macht es durchaus Sinn, dass der Gemeinderat ein Budget präsentiert mit einem Aufwandüberschuss. Er hatte letztlich ein Gespräch mit einem Mitarbeiter der Steuerverwaltung. Gemäss diesem ist es interessant, wie viele Steuerflüchtlinge wegen dem Datenaustausch mit den Nachbarländern kalte Füsse kriegen. Es ist deshalb davon auszugehen, dass es vermehrt ausserordentliche Steuererträge aus Nach- und Strafsteuern geben wird. Es ist wichtig zu schauen, wohin die Reise

führt. Wir haben immerhin Abschreibungen, welche den Aufwandüberschuss übersteigen. Wir haben noch eine gewisse Selbstfinanzierung. Deshalb stimmt die EVP-Fraktion dem Budget zu.

Das Budget 2018 wird einstimmig genehmigt.

Ja zur Sanierung Heizung und Gebäudehülle / Werkhof mit der Variante Fernwärme

Markus Wenger (EVP), Sprecher der GPK, zum Traktandum Werkhof / Sanierung Heizung und Gebäudehülle: Daniel Wyss und Matthias Schüpbach standen ihm und Rolf Schmutz Red und Antwort zu diesem Geschäft. Man ist mit diesem Geschäft auf der „Ehrenrunde“. Aus diesem Hintergrund hat man sich genau über das Heizsystem informieren lassen. Die vier Varianten wurden aufgezeigt und zwei favorisiert. Dementsprechend wurden neue Zahlen zur Verfügung gestellt. Die Auflistung der Zahlen und die Darstellung des Geschäftes sind übersichtlich und nachvollziehbar. Man hat auch zur Kenntnis genommen, dass der Wert des Raumes, welcher neu zur Verfügung steht, nicht in Franken beziffert wurde. Die Unterlagen sind nachvollziehbar und die GPK beantragt auf das Geschäft einzutreten.

Rückweisungsantrag der SVP-Fraktion

-Markus Wenger (EVP): Die EVP-Fraktion beantragt, dieses Geschäft nicht zurückzuweisen. Die Ausführungen von Sven Rindlisbacher bringen ziemlich viel „Kraut und Rüben“ durcheinander. Bei der Betrachtung der Heizsysteme muss man wissen, dass die Gemeinde kein Interesse daran hat, ihr Brennholz als Grüngut zu verkaufen respektive dafür zu bezahlen. Die Absicht ist, dass das Brennholz verkauft und nicht entsorgt werden muss. Ein zweiter Punkt betrifft die Wärmepumpe. Sobald mit einer Wärmepumpe ein gewisses Temperaturniveau erreicht werden muss, so sinkt der Wirkungsgrad massiv. Deshalb ist es plausibel, dass die Fachleute zum Schluss kommen, dass eine Weiterverfolgung der Variante Wärmepumpe keinen Sinn macht. Die Wärmepumpe ist eine ideale Heizung bei einem Minergiehaus oder Minergiehaus P. Die Stromproduktion auf dem Dach ist im Winter kleiner und der Bedarf an Strom für die Wärmepumpe am grössten. Im Sommerhalbjahr muss der Strom günstig ins Netz der BKW eingespielen werden. Im Winter muss deshalb der Strom zum Normalpreis bei der BKW bezogen werden, um eine Wärmepumpe zu betreiben.

Der Rückweisungsantrag wird mit 11 : 22 Stimmen abgelehnt.

-Jürg Leuenberger (EVP): Die EVP-Fraktion wird dem Kredit zustimmen mit der Variante Fernwärme. Die Gemeinde hat einmal ja gesagt zur Fernwärme und hat eine gewisse Vorbildfunktion. Der Zeithorizont für die Fernwärme ist viel grösser. Wir wissen aber nicht was in 20 Jahren sein wird. Bei der Fernwärme haben wir fixe Kosten von rund Fr. 14'000.00, welche wir der BKW bezahlen müssen. Es entfallen die in Zukunft nicht abzuschätzenden Kosten für Erdöl. Mit ruhigem Gewissen kann man bei der Fernwärme sagen, dass es eine „saubere Sache“ ist.

Mit 27: 0 Stimmen, bei 6 Enthaltungen stimmt der GGR dem Antrag des GR zu.

Wahlen

Als neuer Vizepräsident der Geschäftsprüfungskommission (GPK) wird Markus Wenger gewählt. Herzliche Gratulation!

GGR 12. September 2017

Voten:

Ja zur Übernahme des Vermögens des Fördervereins Spitex Spiez

Anna Fink (EVP) zum Traktandum Förderverein Spitex Spiez / Übernahme Vermögen und Überführung in Fonds: Der Förderverein Spitex Spiez gibt es seit 20 Jahren, er wurde dann gegründet als die Gemeindepflege und der Verein Hauspflege und Haushalt-hilfe zum Verein Spitex zusammengeführt wurden und wollte sicherstellen, dass die bis dahin eingegangenen Spenden weiterhin der Bevölkerung von Spiez und den Mitarbeiter-innen zu Gute kommen. In den letzten zwei Jahrzehnten konnten mit diesem Geld Menschen in Notsituationen, oder auch Dienstleistungen wie Hausreinigungsdienst oder Mittagstische usw. unterstützt werden. Wie viele andere Vereine, hat auch der Förderverein Mühe, neue und vor allem jüngere Mitglieder zu finden. Dazu kommt, dass die Revision nach gesetzlichen Vorgaben durch professionelle Wirtschaftsprüfer durchgeführt werden muss, was zu Mehrkosten von jährlich Fr. 1'500.- führt. Diese Faktoren haben den Vorstand dazu bewogen, den Mitgliedern zu beantragen, den Verein aufzulösen und das bestehende Vermögen, die Bilanz per 31.12.2016 weist ein Eigenkapital von gut Fr. 300'000.- aus, der Gemeinde Spiez zu übertragen. Die HV stimmte diesem Antrag zu, es ist dem Vorstand und den Mitgliedern wichtig, dass ein zweckgebundener Fonds errichtet wird.

Der zu errichtende Fonds bezweckt die Unterstützung und Förderung:

- Von Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde Spiez mit finanziellen und gesundheitlichen Einschränkungen, die zu Hause leben
- Von Dienstleistungen und Angeboten in der Gemeinde Spiez, die Menschen ein Verbleiben zuhause ermöglichen
- Der Entwicklung vom Spitex Stützpunkt Spiez, insbesondere des Personals und der Infrastruktur

Um dieser Zweckbestimmung gerecht zu werden, macht es Sinn, einen neuen Fonds zu errichten. Der Gemeinderat dankt dem Vorstand, Evi Hürlimann, Elisabeth Stettler und Margrit Iseli herzlich für ihre langjährig geleistete Arbeit und die sehr sorgfältige Vorbereitung der Vermögensübergabe. Man hat bei den geführten Gesprächen gut herausgehört, und in den vorliegenden Zeilen auch entsprechend formuliert, was dem Verein wichtig ist. Die Gemeinde nimmt den Auftrag ernst, in diesem Sinn und Zweck die Gelder zu verwalten. Der Gemeinderat empfiehlt den GGR Mitgliedern,

der Übernahme des Vereinsvermögens des Fördervereins Spitex Spiez und der Überführung in einen neu zu errichtenden Fonds zuzustimmen.

-Susanne Frey (EVP): Der Förderverein Spitex Spiez hat Ende März die Auflösung des Vereins per Ende 2017 beschlossen. Seit 1997 leistet dieser Verein einen wertvollen Beitrag für die Bevölkerung und engagiert sich mit grosser Freiwilligenarbeit. Wir bereits gehört, wurden der Hausreinigungsdienst Spiez und der Mittagstisch unterstützt, der warme und kalte Mahlzeitendienst sowie der Stützpunkt Spitex Spiez. Ebenfalls wurde ein einmaliger Unterstützungsbeitrag an die Koordinationsstelle 60+ sowie an Tischlein deck dich geleistet. Das Vermögen des Vereins besteht aus Spenden und Kollekten von Kundinnen und Kunden des ehemaligen Vereins. Der hohe Betrag zeigt wie wichtig und wertvoll die Arbeit ist und wie sie durch die Bevölkerung geschätzt wurde. Der Förderverein hat dem Gemeinderat ein Gesuch um Übernahme des Vereinsvermögens und die Überführung in einen zweckgebundenen Fonds gestellt. Mit diesem Fonds können gezielte Dienstleistungen an hilfsbedürftige Menschen in Spiez unterstützt werden. Die EVP-Fraktion stimmt dieser Vorlage zu und bedankt sich ganz herzlich bei allen Involvierten für ihr Engagement während der letzten 20 Jahre.

Dem Antrag des Gemeinderates wird einstimmig zugestimmt.

Traktandum Werkhof/Sanierung Heizung und Gebäudehülle, EVP unterstützt Variante Wärmeverbund

-Jürg Leuenberger (EVP) zum Traktandum Werkhof/Sanierung Heizung und Gebäudehülle: Auch die EVP-Fraktion ist der Ansicht, dass die Sanierung des Gebäudes und die Photovoltaikanlage unterstützenswert sind. Die Diskussion um die Heizung geht in die gleiche Richtung wie die Vorredner. Wenn man keine oder kaum Zahlen zur Verfügung hat, kommt man etwas ins Grübeln. So werden Äpfel mit Birne verglichen. Trotzdem ist die EVP-Fraktion der Ansicht, dass mit dem Raumgewinn und der ungewissen Kosten der Energie in Zukunft vor allem beim Heizöl, auf erneuerbare Energien gesetzt werden soll. Mit der Fernwärme können 80% der Energie aus der Region bezogen werden. Die EVP-Fraktion wird dem Kredit von Fr. 550'000.- zustimmen.

-Markus Wenger (EVP): Zu den Kosten und der Ökologie kann folgendes ausgeführt werden. Man hat gehört, dass es einen ökologischen Mehrwert geben wird mit dem Wärmeverbund. Die Tatsache, dass der Wärmeverbund wehr wenig fossile Brennstoffe verbraucht, gibt es mit der primären Energie Vorteile. Getrübt wird diese Variante mit der langen Leitung, welche für einen Anschluss an den Wärmeverbund benötigt wird. Er ist der Ansicht, dass aus ökologischer Sicht dem Anschluss an den Wärmeverbund zugestimmt werden muss. Die jährlichen Betriebskosten betragen bei der Öl/Stückholzheizung rund Fr. 14'000.- und beim Wärmeverbund rund Fr. 23'000.-. Wenn man den neu für den Werkhof zur Verfügung stehenden Raum betrachtet und diesen mit jährlich Fr. 3'000.- einsetzt, kommt man bei der Variante Wärmeverbund auf rund Fr. 20'000.-. Wenn man auf der anderen Seite die Fr. 14'000.- nimmt und die Arbeit für die Beschickung des Ofens, die Kosten für die Einlagerung und Umlagerung des Holzes, der Reinigung der Öfen mit Kosten von Fr. 5'000.- - 6'000.-

rechnet und noch die Kosten für Kaminfeger und Tank-revision dazu zählt, kommt man auch auf einen Betrag von rund Fr. 20'000.-. Deshalb kann nicht gesagt werden, dass die Variante Stückholz mit Öl durchschlagen günstiger ist, wenn man die Gesamtkosten abschätzt. Ein ökologischer Vorteil bietet die Variante Wärme-verbund. Deshalb wird er der Variante Wärmeverbund mit Fr. 550'000.- zustimmen. (*Nachfolgende Ausführung bezieht sich auf Svend Rindlisbachers (SVP) Aussage: ... „Dieses Problem hatte Wimmis auch. Die Gemeinde musste von der Firma Alpiq den Fernwärmeverbund übernehmen ...“*) In Wimmis hat die Firma Alpiq die Fernwärmeanlage erstellt. Von Anfang an bestand ein Vertrag, dass nach 15 Jahren die Anlagen hälftig an die Bürger- und Einwohnergemeinde geht. Durch gewisse Schwierigkeiten bei der Firma Alpiq wurde die Anlage vorzeitig an die Bürger- und Einwohnergemeinde verkauft. Die Leute sind glücklich und die Betriebskosten relativ günstig.

Nach einem Sitzungsunterbruch (dies aufgrund der neu eingebrachten Kredithöhe von Fr. 517'000.-, die aber vom GR noch nicht als Antrag genehmigt werden konnte) stellt Markus Wenger folgenden Antrag:

-Markus Wenger (EVP): In der Zwischenzeit hat man sich Gedanken gemacht, wie man das Problem lösen kann. **Die EVP-Fraktion beantragt, das Projekt Fernwärme mit Kosten von Fr. 517'000.- zu bewilligen.**

Die Fraktion FS/GLP beantragt, das Geschäft an den Gemeinderat zurückzuweisen. Dem Rückweisungsantrag wird mit 22 : 5 Stimmen, bei 5 Enthaltungen zugestimmt.

Ehrungen: Traditionell finden in der Septembersitzung Ehrungen für besondere Leistungen in den Bereichen Soziales, Bildung, Sport, Kultur und eine Ehrung des Gemeinderates statt. **Im Bereich Soziales wurde Ursula Erni im Speziellen für ihren grossen Einsatz zugunsten einer verbesserten Integration von Asylsuchenden geehrt.** Die EVP gratuliert Ursula herzlich zu dieser Würdigung und Wertschätzung ihres unermüdlichen Einsatzes!

Einfache Anfrage:

Hirschihaus / Einfache Anfrage Oskar Diesbergen (EVP): Die Fraktion der EVP Spiez ist besorgt über die vielen leerstehenden Ladenflächen in der Gemeinde Spiez. Seit längerer Zeit steht das ehemalige Warenhaus Hirschi an der Thunstrasse 8 leer.

Fragen an den Gemeinderat:

1. Welche Information hat die Gemeinde bezüglich der Liegenschaft Thunstrasse 8 (bekannt als Hirschihaus). Ist der Gemeinde bekannt, was mit ihr geplant ist?
2. Was unternimmt die Gemeinde, damit aus dieser Liegenschaft möglichst bald ein attraktives und belebtes Gebäude wird?

Stellungnahme des Gemeinderates, Jolanda Brunner: Diese Frage ist ja nicht neu, sie tauchte bereits mehrfach im GGR auf. Seitens des Gemeinderates hat man

keine neuen Informationen. Man hört immer wieder, dass es Angebote und Verhandlungen gibt zur Realisierung eines Projekts. Trotzdem kommt nie etwas zustande. Da es verschiedene ähnliche Liegenschaften in der Gemeinde gibt, hat man in Zusammenarbeit mit der Spiez Marketing AG und dem Gewerbeverband eine Anlaufstelle für das Gewerbe gegründet, welche direkt bei der SMAG angesiedelt ist. Dabei wurde ein Leerstands-Management gestartet und man hat geschaut, was, wie, wo leer steht. Zudem können auch Standorte gemeldet werden. Diverse Lokalitäten konnten so bereits vermittelt werden. In einer zweiten Phase wird nun aktiv das Gespräch gesucht. Man wird die verschiedenen Hauseigentümer kontaktieren, um zu schauen, welche Unterstützungsmöglichkeiten seitens der Gemeinde bestehen. Es ist schwierig als Gemeinde direkt solche Häuser aufzukaufen und attraktiv zu gestalten, da es nicht die Kernkompetenz der Gemeinde ist, solche Häuser zu betreiben. Trotzdem hat man nun diese Schritte unternommen, da man das Gefühl hat, diese führen in die richtige Richtung. Sobald seitens des Gemeinderates mehr Klarheit besteht, werden die GGR-Mitglieder erneut informiert.

GGR 26. Juni 2017

Voten:

Ja zu Jahresrechnung und -bericht 2016

Markus Wenger (EVP) zum Traktandum Jahresrechnung und –bericht 2016:

Die EVP-Fraktion kann diesem Geschäft in allen Punkten zustimmen. Man ist dankbar, dass die Rechnung besser ausfällt als das Budget. Der Selbstfinanzierungsgrad entspricht dem längerfristigen Durchschnitt. Man ist auch sehr dankbar für die Arbeit von Stefan Christen, welche er in den letzten Jahren zugunsten der Spiezer Bevölkerung geleistet hat. Das Resultat liegt nun vor und die Umstellung auf HRM2 zeigt, dass nicht nur die Zahlen gut sind, sondern auch der Systemwechsel gut vollzogen werden konnte. Dies ist nicht selbstverständlich. Er dankt auch den Steuerzahlenden, welche ihre Steuererklärung korrekt ausfüllen und den entsprechenden Betrag überweisen. Es sind grosse Summen, welche hier bezahlt werden für eine Leistung, mit welcher wir als Gemeinde wieder sorgfältig umgehen sollen. Das heisst, dass man als Politiker die Finanzen zu kurzfristig betrachtet. Er ist dankbar, dass Ursula Zybach weiter zurückgeschaut hat mit ihren Zahlen. Langfristig gesehen müssen wir das Geld gut einsetzen. Dies ist manchmal nicht ganz leicht, wenn man nur auf eine kurzfristige Erfolgsrechnung blickt. Es sollten deshalb Alle mithelfen längerfristig zu planen.

Ja zur Kreditabrechnung Minigolfanlage

Oskar Diesbergen (EVP) zum Traktandum Umgestaltung Bucht/Ausführungsprojekt Minigolfanlage, Kreditabrechnung: Die EVP-Fraktion findet die Anlage eine tolle Sache. Man dankt, dass dies in Spiez ermöglicht werden konnte. Die Minigolfanlage ist viel attraktiver als die vorherige Anlage. Letzen Sommer ist aufgefallen,

dass die Anlage bereits repariert werden musste. Er hat diese Woche festgestellt, dass bei mindestens 12 der 18 Bahnen immer noch Flickstellen sichtbar sind. Bei drei Bahnen sind die Teppiche zum Teil wieder gewellt. Es fragt sich, ob diese Kosten für die Reparaturarbeiten in der Kreditabrechnung inbegriffen sind oder ob dies unter Garantiarbeiten geht. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob es in Zukunft weitere Mehrkosten geben wird. Die frühere Anlage war ein Fass ohne Boden, wenn es um Reparaturarbeiten ging. Trotz dieser Frage kann die EVP-Fraktion der Kreditabrechnung zustimmen.

Ja zum Ausführungskredit Sandanlage

Markus Wenger (EVP) zum Traktandum Umgestaltung Bucht / Ausführungskredit Sandanlage, Kreditabrechnung: Stefan Seger hatte früh einen Riecher, dass Beach-Sportarten in der Bucht eine Zukunft haben können. Er hat sich eingesetzt und Beach-Soccer-Turniere in die Bucht geholt. Die Kredite sind nicht wie durch Butter durch den GGR genehmigt worden. Man hat intensiv über die Beiträge debattiert. Heute ist man sehr dankbar, dass man die beiden Anlagen in der Bucht hat. Es brauchte trotz allem etwas Mut, um sich darauf einzulassen und die entsprechenden Kredite zu sprechen. Er könnte sich vorstellen, dass der GGR vielleicht bald einmal wieder über zukunftsweisende Projekte befinden muss. Er ist froh und dankbar, dass bei diesem Projekt Asylsuchende im Rahmen von gemeinnütziger Arbeit eingesetzt werden konnten. Er dankt allen Beteiligten.

Ja zum Baukredit Strassenbau, Kanalisation Bürg, Ausbau Trennsystem

Jürg Leuenberger (EVP), Sprecher Sachkommission Bau, zum Traktandum Kanalisation Bürg, Ausbau Trennsystem, Ausführungsetappe 6, Baukredit Strassenbau: Die Sachkommission Planung, Umwelt, Bau hat das Geschäft am 14. Juni 2017 bei der Abteilung Bau geprüft. Die Sachkommission wurde von Vinzenz Gnehm sehr gut über das Geschäft orientiert. Dieser Kredit wird nicht über die Spezialfinanzierung Abwasser finanziert sondern über das Gemeindestrassennetz. Die Sachkommission empfiehlt auf das Geschäft einzutreten.

Ja zur Koordinationsstelle 60+ / Überführung in eine Regelangebot

-Anna Fink (EVP) zum Traktandum Koordinationsstelle 60+ / Überführung in ein Regelangebot, Ausführungen des Gemeinderates: Das ist ein besonderes Moment für sie, vor allem ist es ein besonderes Moment für die Alterskommission, die heute Abend vertreten ist, herzlich willkommen. Auch ein herzliches Willkommen an Dorothea Maurer, unserer Koordinatorin 60+. Die Alterskommission ist nämlich entscheidend mitbeteiligt, dass wir heute Abend über dieses Geschäft abstimmen können. Mit einem riesigen Einsatz über viele Jahre haben sie zusammen mit meiner Vorgängerin Ursula Erni daran gearbeitet, die Altersarbeit in Spiez zu verankern, eben gerade auch mit dieser Stelle.

Schon jetzt: Herzlichsten Dank für euren Grosseinsatz! Das Projekt hat seinen Ursprung in einer breit angelegten Umfrage, die 2008 die Bevölkerung 60+ in Spiez nach ihren Bedürfnissen befragte. Und die Umfrage zeigte, dass eine Anlaufstelle für Fragen rund ums Alter gewünscht ist. So ist also die Grundlage dieser Stelle ein nachgewiesenes Bedürfnis aus der Bevölkerung.

Das ist noch heute ein Qualitätsmerkmal der Koordinationsstelle, sie entspricht einem Bedürfnis, ist breit abgestützt und mitgetragen und bereits nach dieser kurzen Zeit von 2 ½ Jahren gut verankert. Die Stelle war von Anfang an so konzipiert, dass sie Bestehendes koordiniert und vernetzt, Laien und Fachleute, die in diesem Bereich tätig sind, an einen Tisch bringt, sorgfältig mit den vorhandenen Ressourcen umgeht, Freiwillige unterstützt und stärkt und dadurch auch wieder Ressourcen frei werden für Neues. Dass dies bestens gelungen ist, zeigt die Evaluation. Diese hat anfangs Jahr nach 2jähriger Tätigkeit der Koordinatorin stattgefunden, geleitet, von einer externen Fachexpertin. Das Ergebnis ist klar: Alle an diesen Evaluationsgesprächen beteiligten Fokusgruppen kamen zum Schluss: Spiez braucht diese Stelle. Sie bringt der Gemeinde einen Mehrwert, es ist ein Standortvorteil für Spiez, wenn es für ältere Menschen attraktiv ist, hier zu wohnen. Nicht selten sind das gute Steuerzahler. Kommt dazu, dass wir mit dieser Stelle der Bevölkerungsgruppe 60+ Wertschätzung zeigen, das ist

mehr als angebracht. 60+ macht gut 30% der Spiezer Bevölkerung aus. Statistiken zeigen, dass dieser Anteil weiter wachsen wird. Wir tun also gut daran, fachlich und strategisch in dieser Frage parat zu sein. Der Grundsatz der kantonalen Alterspolitik „ambulant vor stationär“ stärkt diesen Auftrag noch. Wenn wir Menschen das „zu Hause bleiben“ möglichst lange ermöglichen wollen, dann brauchen wir die entsprechenden Rahmenbedingungen, diese Stelle ist ein Teil davon. In der Bevölkerungsgruppe 60+ liegt aber auch ein grosses Potenzial. Viele Ü 60 sind „fit und zwäg“, haben einen reichen Erfahrungsschatz, den sie gerne der Gesellschaft zur Verfügung stellen, wenn sie denn wissen, wo und wie sie das können. Auch dafür ist die Koordinationsstelle da. Wir wollen auch der Vereinsamung im Alter entgegen wirken. So ist der Bereich Besuchs- und Begegnungsdienste ein weiterer wichtiger und Präventiv wirkender Auftrag der Koordinationsstelle. Es gäbe noch viel aufzuführen, ihr könntet das recht detailliert in euren Unterlagen lesen und am Informationsabend hören. Wir haben schlicht und einfach den Auftrag, in Sachen Alter etwas zu tun. Der Kanton gibt den Gemeinden den Auftrag, ein Altersleitbild zu erstellen und dieses umzusetzen. Die Evaluation hat gezeigt, dass mit dem Pensum von 30% viel erreicht werden konnte und die Aufgaben, die in einem Pflichtenheft definiert sind, zur vollsten Zufriedenheit erfüllt werden konnten. Dabei ist zu beachten, dass die Stelle ganz neu war, also viel Aufbauarbeit geleistet werden musste und auch die Evaluation zeitintensiv war. Die Koordinatorin ist Initiantin und Multiplikatorin, sie nimmt Anliegen aus der Bevölkerung, oder auch aus der Alterskommission auf, stösst etwas an, koordiniert und organisiert die Umsetzung, sie kann dabei auf ein Netzwerk von Freiwilligen zählen, die sie dabei unterstützen und an die sie Aufgaben auch wieder abtreten kann und Raum für neue Projekte hat. Sie ersetzt nicht die Freiwilligenarbeit, im Gegenteil, sie bestärkt diese, in dem sie Freiwillige entlastet. Das ist ein wesentliches Merkmal dieser Stelle. So sind wir überzeugt, dass das Pensum von 30 Stellenprozenten weiterhin richtig ist. Zur Finanzierung: Die Bruttokosten betragen Fr. 49'800.-. Diese Stelle ist aber nicht nur ideell und personell, sondern auch finanziell breit abgestützt. Von der Ref. Kirche, der kath. Kirche, dem Evang. Gemeinschaftswerk, dem Christlichen Lebenszentrum haben wir die Zusage erhalten, dass sie weiterhin bereit sind, diese Stelle mitzufinanzieren. Das Solina stellt

uns die Infrastruktur, Büroräumlichkeiten, EDV, Sitzungszimmer, kostenlos zur Verfügung. Auch das Solina hat uns bestätigt, dass sie das weiterhin tun werdendieses Engagement ist auch in ihrem Interesse. Unsere Mitfinanzierer sind für uns verlässliche Partner mit denen wir eine sehr gute Zusammenarbeit pflegen.

Fr. 15'000.- entnehmen wir dem gemeindeeigenen Fonds „Alters- und Betagtenhilfe“. So bleiben bei der Gemeinde Spiez jährliche Kosten von Fr. 16'800.-. Das ist der Betrag, den wir zu leisten haben. Wenn ihr ja sagt zu dieser Stelle, dann werden wir uns zuallererst in der noch verbleibenden Projektzeit bis Ende Jahr ans Optimieren von Abläufen, Zusammenarbeiten etc. machen. Dann sind schon viele Ideen da, bei denen die Koordinatorin selbst und die Alterskommission sehr motiviert wären, diese weiter zu bearbeiten. Carin Community ist z.B. so ein Thema, die sorgende Gemeinschaft, ein generationenübergreifendes Anliegen, mit dem wir uns sehr gerne befassen würden.

Wir können mit dieser 30% Stelle unglaublich viel bewirken und einen grossen Mehrwert für die gesamte Spiezer Bevölkerung erzielen.

Der Gemeinderat empfiehlt, der Überführung der Koordinationsstelle 60+ in ein Regelangebot zuzustimmen. Herzlichen Dank!

Diskussion zur Eintretensfrage (SVP stellt Antrag auf nicht eintreten)

-Anna Fink (EVP), Ausführungen des Gemeinderates: Die SVP-Fraktion beantragt nicht auf dieses Geschäft einzutreten, da verschiedene Fragen noch nicht beantwortet seien. Ich bin der Meinung, dass das Geschäft ordnungsgemäss vorgelegt wurde und somit auf das Geschäft eingetreten werden kann. Bei den 30 % ist man der Ansicht, dass man dies sehr sorgfältig vorbereitet hat. Im Antrag steht, dass mit diesen 30 % sehr gut die Aufgaben gemäss Pflichtenheft erfüllt werden können. Das Merkmal dieser Stelle ist, dass Projekte durch die Koordinatorin aufgebaut werden und diese anschliessend selbständig weiterlaufen. Deshalb ist es wichtig, bei den 30 % zu bleiben. Alter ist ein Querschnittthema. So ist zum Beispiel Dorothea Maurer in der Begleitgruppe Netzwerk Altstadt vertreten. Aber solche Vertretungen müssen eingeschränkt werden. Deshalb ist man berzeugt, mit den 30 % richtig zu liegen und dies auch gut begründet ist. Die 30 % - Stelle kostet die Gemeinde brutto Fr. 49'800.-. Dies ist korrekt so im Antrag enthalten. Die Kosten trägt die Gemeinde nicht alleine. Die Kirchgemeinden beteiligen sich an den Kosten und diese haben per Mail mitgeteilt, dass sie das Projekt weiterhin unterstützen werden. Ausserdem gibt es einen Fonds, aus welchem jährlich Fr. 15'000.- bezogen werden. Dieser Fonds wird nicht gespiesen und wird deshalb einmal aufgebraucht sein. Garantiert sind acht Jahre, wahrscheinlich noch etwas länger. Mit dem Solina wurde von Jahr zu Jahr eine Vereinbarung abgeschlossen. An dieser wird weiterhin festgehalten. Das Solina erbringt Leistungen im Umfang Fr. 11'000.- für Büroräume und weitere Infrastruktur. Kaspar Zölch hat per Mail bestätigt, dass das Solina diese Leistungen weiterhin der Gemeinde zur Verfügung stellt. Auch Patric Bhend, Geschäftsführer des Solina, hat in einem Schreiben bestätigt, dass die Koordinationsstelle 60+ durch den Verein Solina mitfinanziert und unterstützt wird. Dies beinhaltet im Wesentlichen folgende Leistungen: Solina Spiez stellt der Mitarbeitenden der Koordinationsstelle einen Büroarbeitsplatz zur Verfügung. Des Weiteren können die Räumlichkeiten und die Infrastruktur des Solina Spiez unter Berücksichtigung der Verfügbarkeiten für Veranstaltungen der Koordinationsstelle genutzt werden. Gerne sind sie bereit, dieses Angebot auch längerfristig zu unterstützen und sehen wiederum einen Mehrwert für den Verein Solina. So können verschiedene Synergien genutzt werden (Rikscha-Velos sowie Angebote für die Bewohnerinnen und Bewohner des Solina).

Mit dem Solina besteht eine gute Zusammenarbeit. Es wäre eigenartig, wenn man schon eine Vereinbarung unterzeichnet hätte, bevor der GGR überhaupt diese Stelle bewilligt hat. Deshalb empfiehlt sie auf dieses Geschäft einzutreten, da die Gemeinde mit dieser Stelle einen grossen Mehrwert hat.

-Markus Wenger (EVP): Es ist nun etwas schwierig, da die FDP-Fraktion bereits über das Geschäft debattiert hat. Er konzentriert sich auf die Eintretensfrage. Die SVP-Fraktion begründet ihren Rückweisungsantrag damit, dass das Geschäft nicht vollständig sei. Sie bemängelt zwei Punkte. Zum einen gehe die Rechnung mit den 30 Stellen-prozenten nicht auf und zum anderen seien die Unterstützungsbeiträge nicht gesichert. Wie viele Stunden die 30 Stellenprozent genau sind, ist für die EVP-Fraktion bei diesem Geschäft nicht wichtig. Wir stimmen hier über Personalkosten von Fr. 32'000.00 ab. Wie dies dann genau geschlüsselt wird, ist für die EVP-Fraktion nicht von Bedeutung. Somit ist dieser Punkt irrelevant. Es ist nicht das erste Mal, dass die Gemeinde Projekte mit Partnern umsetzt. Das Hifidi wird seit Jahren von der Kirchgemeinde unterstützt. Die reformierte Kirchgemeinde ist auch hier bereit, die Altersarbeit zu unterstützen, da man überzeugt ist, dass dies auch wirtschaftlich für Spiez eine Investition ist. Er bittet, auf das Geschäft einzutreten, damit man anschliessend das Geschäft behandeln kann.

-Anna Fink (EVP): Wir diskutieren nun über das Eintreten auf dieses Geschäft. Es wurde aber bereits sehr inhaltlich darüber diskutiert. Genau die Freiwilligen der Kirchgemeinden wünschen sich eine solche Stelle. Diese waren von Anfang an diesem Projekt beteiligt. Alle, welche irgendetwas mit dem Alter zu tun haben, sind Teil dieses Projektes und führen aus, dass Spiez eine solche Stelle benötigt. Wenn man inhaltlich über dieses Geschäft diskutieren möchte, muss das Eintreten beschlossen werden.

Das Eintreten auf dieses Geschäft wird mit 21 : 10 Stimmen bei 1 Enthaltung beschlossen. ((SVP (1 Enthaltung) und FDP stimmen gegen Eintreten))

Diskussion zum Antrag der SVP (Diese stellt den Antrag, den gemeinderätlichen Antrag unter Ziffer 2 abzuändern respektive zu ergänzen: ... in ein Regelangebot zuzustimmen und die jährlich wiederkehrenden Kosten von Fr. 49'800.- während 4 Jahren zu bewilligen und dann neu zu überprüfen).

-Susanne Frey (EVP): Wie dem ausführlichen und seriösen Bericht entnommen werden kann, ist es unumstritten, dass eine solche Koordinationsstelle geschaffen werden kann. Für die Bevölkerung ist dies eine grosse Bereicherung. Es ist nicht nur ein Angebot für 60+, sondern es betrifft auch uns als Angehörige. Sie hat dies als pflegende Angehörige selber erfahren, wie wichtig es ist, eine solche Koordinationsstelle zur Seite zu haben.

Man kann sich informieren und beraten lassen. Das zeigen auch die Infoveranstaltungen und Anlässe, welche während dieser Pilotphase durchgeführt wurden. Die Koordinationsstelle schafft für alle Beteiligten einen Mehrwert. Wer die Infoveranstaltung besucht hat, konnte feststellen, wie wichtig diese Anlaufstelle ist. Dorothea Maurer als Koordinatorin hat schon vieles aufgebaut und ist seit 2 ½ Jahren mit viel Herzblut dabei. Sie hat schon sehr vieles erreicht welches sie wieder abgeben konnte. Die Zusammenarbeit mit der Alterskommission ist sehr wichtig. Das Ergebnis der Evaluation zeigt deutlich, dass die Koordinationsstelle für die Gemeinde Spiez einen grossen Mehrwert bringt und der Bevölkerung 60+ eine grosse Wertschätzung erteilt. Nicht zuletzt muss bedacht werden, dass es sich um wichtige Steuerzahler handeln kann. Namens der EVP-Fraktion wird allen Involvierten für das

grosse Engagement für die Einführung dieses Pilotprojektes gedankt. Dem GGR Wird empfohlen, dem Geschäft zuzustimmen. Wenn wir hier sparen wollen, dann sparen wir am falschen Ort.

-Markus Wenger (EVP): Er hat bei der Behandlung der Jahresrechnung ausgeführt, dass man bei den Finanzen manchmal eine längerfristige Perspektive haben muss. Er hat bei der Sandanlage erklärt, dass man manchmal etwas Mut braucht, den ersten Schritt zu machen. Beides trifft bei diesem Geschäft zu. Im Grunde genommen handelt es sich um eine Sparvorlage. Im Kanton Bern hat man Ausgaben für Ergänzungsleistungen von einer Milliarde Franken. Diesen Betrag gibt der Kanton Bern in diesem Segment aus. Wenn es gelingt mit rund Fr. 17'000.00 netto etwas zu bewirken, dass man im Alter die sozialen Netzwerke verstärken und weniger Heimtage bewirken kann, dann liegen wir finanziell auf der Gewinnerseite.

-Anna Fink (EVP): Sie war etwas überrascht über die heutigen Voten, da bisher die Wichtigkeit dieses Projektes unbestritten war. Man hat hier die einmalige Chance einen Schritt vorwärts zu machen. Man muss sich überlegen, welches Signal man der Bevölkerung abgibt. Wir wissen wie hoch der Anteil 60+ ist. Das Geschäft ist so breit abgestützt. Die Bevölkerung und die Institutionen, welche bereits ihre Unterstützung zugesagt haben, teilen das Anliegen. Sie bittet, sich dies nochmals zu überlegen. Sie wird häufig von Vertretern anderer Gemeinden auf unsere fortschrittliche Altersarbeit angesprochen. Dies ist ein Thema, welches in anderen Gemeinden sehr aktuell ist. Es wird wahrgenommen und man beneidet uns, wie wir zu diesem Punkt gelangt sind. Wir gelten hier als fortschrittlich und haben vom Kanton auch einen entsprechenden Auftrag. Wir haben einen Auftrag aktiv zu sein in der Altersarbeit. Wir geben heute ein Signal an alle, welche in diesem Projekt mitarbeiten. Sie empfiehlt, dem Antrag des Gemeinderates zuzustimmen. Es gibt eine Begleitgruppe, welche die Stelle laufend überprüft.

Dem Antrag des Gemeinerates, das Angebot ohne Befristung einzuführen wird mit 17 Stimmen zugestimmt.

Der Antrag der SVP-Fraktion das Angebot auf 4 Jahre zu befristen und anschliessend zu überprüfen wird mit 15 Stimmen abgelehnt.

Schlussantrag:

Freude herrscht in der EVP 😊! Dem Antrag des Gemeinderates wird mit 29 : 3 Stimmen zugestimmt. D.h. die Koordinationsstelle 60+ wird ohne Befristung in einem Pensum von 30 Stellenprozenten in ein Regelangebot überführt.

Einfache Anfrage A. Meier (BDP), „Anfragen von Verdingkindern und Opfern von fürsorglichen Zwangsmassnahmen“

Anna Fink (EVP), Stellungnahme des Gemeinderates: Sie dankt Andres Meier für die frühzeitige Eingabe, das ermöglicht ihr, diese bereits heute zu beantworten. Grundsätzliches: Alle Schweizer Gemeinden sind im April 2017 mit einem Schreiben des Bundesamtes für Justiz orientiert worden, dass das neue Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen ab April in Kraft tritt. Dieses Gesetz schafft die Rahmenbedingungen für eine umfassende Aufarbeitung dieser Vorkommnisse. Das beinhaltet finanzielle Solidaritätsbeiträge, aber auch die Beratung und Unterstützung von Opfern durch kantonale Anlaufstellen, verschiedene Dienstleistungen der kantonalen Archive, die eine umfassende Aufarbeitung möglich machen. Die Gemeinden sind insofern vom Inkrafttreten dieses Gesetzes betroffen, dass sie entweder durch Opfer direkt, oder indirekt

über die Staatsarchive oder andere Anlaufstellen, um Mithilfe bei der Suche nach Akten ersucht werden und sie den Auftrag haben diesem Ersuchen Folge zu leisten.

1. Ja, die Gemeinde Spiez kann gewährleisten, dass Aktenanfragen von Opfern und Betroffenen von fürsorglichen Zwangsmassnahmen speditiv und bereitwillig behandelt werden. Bisher bearbeiteten wir 9 Anfragen, diese wurden jeweils innert 1-3 Wochen bearbeitet. Man muss wissen, dass das Vormundschaftsarchiv der Abteilung Soziales an einem externen Ort liegt und die Besuche dieses Archives darum jeweils vorgängig geplant und organisiert werden müssen. Der zeitliche Aufwand für die Bearbeitung eines Falles (Eingang der Anfrage/Besuch des Archives/Kopieren und bereitstellen der Unterlagen) umfasst ca. 2 ½ bis 3 ½ Stunden.

2. Das Schreiben des Bundesamtes für Justiz ging an die Abteilung Sicherheit und an die Abteilung Soziales, die Mitarbeitenden wurden informiert. Wie erwähnt haben wir seit April bereits 9 Fälle bearbeitet.

Wir nehmen diesen Auftrag ernst, es ist uns auch bewusst, dass er für die Opfer von grosser Wichtigkeit ist. Ich möchte hier aber auch anfügen, dass wir diesen Zusatzauftrag, der doch recht zeitintensiv ist, ohne zusätzliche finanzielle oder personelle Ressourcen zu leisten haben.

EVP sagt Ja zum Postulat, mehrheitlich Nein zur Motion bez. Anpassung Reglement Abgangsentschädigung hauptamtlicher Behördenmitglieder

Markus Wenger (EVP) zur Motion Anpassung Reglement Abgangsentschädigung: Die EVP-Fraktion kann dieses Anliegen mittragen. Es muss geregelt werden. Es ist schade, dass die SVP-Fraktion das Anliegen nicht in ein Postulat umgewandelt hat. Das Ganze ist nicht so einfach. In der Motion steht, dass maximal sechs Monatslöhne ausbezahlt werden sollen. Es stellt sich die Frage, ab wann diese sechs Monate gezahlt werden. Es müssen noch Details geregelt werden. Bei einem Postulat hätte die ganze EVP-Fraktion zugestimmt. Vielleicht sollte sich die SVP-Fraktion gleichwohl noch überlegen, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Beschluss: Die Motion wird mit 16 : 10 Stimmen, bei 6 Enthaltungen überwiesen.

Mit Freude, Herz und Elan

bleiben wir dran –

für eine enkeltaugliche Politik



Ihre EVP Spiez